

Konzeption für die Kinder - Krippe

Gliederung

- 1. Entstehung**
- 2. Träger**
- 3. Rahmenbedingungen**
 - 3.1 Personelle Bedingungen
 - 3.2 Räumlichkeiten
 - 3.2.1 Gruppenraum
 - 3.2.2 Wickelraum und sanitäre Anlagen
 - 3.2.3 Schlaf- und Ruheraum
 - 3.2.4 Außengelände
 - 3.3 Öffnungszeiten
- 4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit**
 - 4.1 Pädagogische Zielsetzungen
 - 4.1.1 Sauberkeitserziehung
 - 4.2 Eingewöhnungsphasen
 - 4.3 Tagesabläufe
 - 4.3.1 Begrüßung
 - 4.3.2 Freispiel in der Gruppe
 - 4.3.3 Gezielte Angebote
 - 4.3.4 Frühstück
 - 4.3.5 Verabschiedung
 - 4.4 Übergänge in die Regelgruppe
- 5. Elternarbeit**

Wir möchten darauf hinweisen, dass diese Konzeption der Kinderkrippe als Anhang an unsere bereits bestehende Konzeption der Evang. Kindertagesstätte „Arche unter´m Regenbogen“ zu sehen ist.

Alle relevanten und evtl. nicht aufgeführten Punkte, gelten auch für die Kinderkrippe!

1. Entstehung

Im Laufe des Kindergartenjahres 2008/09 wurden immer mehr Kinder unter drei Jahren in unserer Kindertagesstätte angemeldet. Da der Bedarf nach mehr Betreuungszeit ständig gestiegen ist, entstand die Notwendigkeit eine Krippengruppe in unserer Einrichtung zu schaffen, zumal die pädagogische Arbeit und auch die Rahmenbedingungen in den Regelgruppen nicht den Bedürfnissen der unter 3Jährigen gerecht wurden.

Unsere bereits bestehenden drei Gruppen wurden wegen der folgenden geburtenschwachen Jahrgänge auf 54 Betreuungsplätze für drei bis sechsjährige Kinder zusammengefasst.

Somit konnte im 1997 fertig gestellten Neubau Platz für eine Krippe geschaffen werden. Nach umfangreichen baulichen Veränderungen wurde im September 2009 die erste Krippengruppe, die „Mäusebande“ eröffnet.

Wir nehmen Kinder im Alter von 1-3 Jahren in die Krippe auf. In Ausnahmefällen beginnen wir mit der Eingewöhnung ab dem 11. Lebensmonat.

2. Träger

Träger ist der Evangelische Diakonieverein Mönchsroth (siehe Konzeption des Kindergartens unter Punkt 1.3)

3. Rahmenbedingungen

3.1 Personelle Bedingungen

Die Betreuung der Krippenkinder wird derzeit von zwei pädagogischen Fachkräften und einer pädagogischen Ergänzungskraft übernommen, die sich die Zusatzqualifikation „Krippenpädagogin“ erworben hat.

Alle Mitarbeiterinnen aus den Regelgruppen können bei Bedarf in der Krippe vertreten.

Im Team hat eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Betreuung von Kleinkindern stattgefunden, in der die besonderen Anforderungen diskutiert wurden. Erfreulicherweise war bei jedem Teammitglied die Veränderungsbereitschaft und Akzeptanz vorhanden.

Um einen hohen Qualitätsstandard zu sichern, sind alle beteiligten Mitarbeiterinnen bereit, kontinuierlich an geeigneten Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen.

An den Treffen des bestehenden regionalen Krippenarbeitskreises nehmen wir in regelmäßigen Abständen teil. Hier findet vor allem ein Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen, aber auch Weiterentwicklung von Qualitätsstandards statt.

3.2 Räumlichkeiten

Für die kindliche Entwicklung ist die Gestaltung der Räumlichkeiten von großer Bedeutung, weil die Räume von den Kindern mit allen Sinnen wahrgenommen werden.

Allgemein sollten die Räume zum Experimentieren und aktiven Handeln auffordern sowie sinnliche Erfahrungen ermöglichen.

Für den Krippenbetrieb stehen uns ein großer Gruppenraum mit Intensivraum, ein Schlafraum, ein Wickelraum mit sanitären Anlagen, ein geräumiger Flur und der Turnraum zur Verfügung.

3.2.1 Gruppenraum

Der Gruppen- und Intensivraum ist mit viel Tageslicht durchflutet. Die Fenster reichen bis zum Boden und die Kinder können ohne Probleme jederzeit alleine nach draußen sehen.

Der Gruppenraum ist durch Raumteiler und Spielpodeste in verschiedene Funktionsbereiche aufgeteilt.

Damit die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können, ist für großzügige freie Bodenfläche gesorgt.

Generell ist wichtig, dass der Gruppenraum nicht durch Möbel und Spielmaterialien überladen ist und die Kleinkinder damit überfordert würden. Sie brauchen für ihre Wahrnehmung einen klaren Hintergrund.

Im Gruppenraum befindet sich eine sog. obere Ebene, die noch aus der Betreuung der 3-6 Jährigen stammt. Wir haben diese obere Ebene belassen, da wir sie als Rückzugsort für Bilderbuch anschauen, Sinnesraumecke o. ä. nutzen. Der Zugang wird den Kleinkindern durch ein abschließbares hölzernes Gitter nur in Begleitung eines Mitarbeiters ermöglicht.

In einem Regal des Gruppenraumes befindet sich für jedes Kind eine Box für die persönlichen Sachen. (Schnuller, Kuscheltiere, usw.)

3.2.2 Wickelraum und sanitäre Anlagen

Der Wickelraum ist ausgestattet mit einem Wickeltisch und einer integrierten, ausziehbaren Treppe sowie einem Schubkastenschrank als Eigentumsfächer der Kinder.

Des Weiteren ist noch ein Wasserbecken in den Wickeltisch eingebaut, in dem die Kinder beim Wickeln gesäubert werden können. Über dem Wickeltisch befindet sich eine zuschaltbare Wärmelampe.

Außerdem befinden sich hier im abgetrennten Bereich zwei extra kleine Toiletten für Kleinkinder.

Für Sinneserfahrungen der Kinder mit Wasser und zu den Händen waschen steht ein großes Wasserbecken zur Verfügung.

Wir achten darauf, dass der Wickelraum keine kühle Atmosphäre ausstrahlt, sondern Ungestörtheit und Intimität zulässt. Ein Hinweisschild an der Türe erlaubt oder verbietet den Zutritt in den Wickelraum.

Die Kinder sollen sich beim Wickeln wohl fühlen. Wir empfinden das Wickeln nicht nur als Hygienemaßnahme, sondern auch als Möglichkeit die Beziehung zu den Mitarbeiterinnen zu vertiefen.

3.2.3 Schlaf- und Ruheraum

Neben dem Wickelraum befindet sich ein kleinerer separater Raum, der als Schlaf- und Ruheraum dient. Der Raum ist abzudunkeln und mit vier fahrbaren Krippenetagenbetten sowie drei weiteren mobilen Schlafbetten ausgestattet.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind individuell seinem Schlafbedürfnis entsprechend Schlafmöglichkeit findet, d. h. es gibt keine feste Schlafzeit für alle Kinder gleichzeitig.

Die Schlafrituale der Kinder, z. B. das Mitbringen von Kuscheltieren, Schnuller, Einschlafmusik werden von uns berücksichtigt.

Wir halten ausreichend Schlaf- und Ruhemöglichkeiten für die Kinder sehr wichtig, um wieder neue Kraft für Entdeckungen zu schöpfen.

Diesen Rhythmus sollen die Kinder als Quelle der Kraftgewinnung und des Wohlbefindens erleben.

3.2.4 Außengelände

An die Krippengruppe direkt angrenzend befindet sich der Außenbereich, der durch eine Terrassentür zugänglich ist und nur von den Kleinkindern genutzt wird.

Nach der Gartenerweiterung im Jahr 2017 befindet sich nun neben dem Sandkasten mit ausreichend Sonnenschutz noch ein altersgerechtes Spielgerät mit kleiner Rutsche. Zur Aufbewahrung der Spielgeräte wurde ein kleines Holzhaus aufgebaut.

Dem Alter angepasste Fahrzeuge, wie Dreiräder, Bollerwagen, usw. unterstützen den Bewegungsdrang der Kinder und sorgen gleichzeitig für Gleichgewichtsübungen.

Gelegentlich spielen die Krippenkinder, kurz vor dem Wechsel in die Regelgruppen auch im angrenzenden großen Garten, um sie schon mit diesem Spielbereich vertraut zu machen und den Gruppenwechsel anzubahnen.

3.3 Öffnungszeiten

Wie in den Regelgruppen haben die Eltern die Möglichkeit verschiedene Zeiten zu buchen. Die Mindestbuchungszeit beträgt wöchentlich 20 Stunden. Die Eltern können ihre gebuchte Betreuungszeit je nach Bedarf auf die einzelnen Wochentage verteilen.

Grundsätzlich haben wir zurzeit eine tägliche Öffnungszeit von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Die Betreuung der Krippenkinder zwischen 7.00 und 8.00 Uhr sowie ab 14.00 Uhr findet in der Sammelgruppe statt. Dabei werden die Krippenkinder von ihren Krippenmitarbeiterinnen begleitet und auch eine Eingewöhnung in die Sammelgruppe hat vorher stattgefunden.

Die Elternbeiträge für einen Krippenplatz sind folgende:

Bei einer täglichen Buchungszeit von:

≥ 3-4 Std. 105,00

≥ 4-5 Std. 116,00

≥ 5-6 Std. 127,00

≥ 6-7 Std. 138,00

≥ 7-8 Std. 149,00

≥ 8-9 Std. 160,00

Zum Beitrag kommen noch monatlich 4,50 € Spiel- und Teegeld und eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 € dazu.

4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

4.1 Pädagogische Zielsetzung

Die Kinder sollen nach ihren Möglichkeiten, ihrer Persönlichkeit und ihrem individuellen Tempo ihren Entwicklungsweg gehen.

Deshalb schaffen wir eine angenehme Atmosphäre, die Kindern und Eltern einen vertrauensvollen Ort des Wohlbefindens bietet.

Die Kinder bekommen genügend Freiraum ihre Umgebung wahr zu nehmen, Neues zu entdecken, Fähigkeiten durch gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln und dadurch ihre geistige und körperliche Entwicklung voranzubringen.

Die Krippe berät und unterstützt die Eltern bei etwaigen Entwicklungsverzögerungen und Erziehungsfragen.

4.1.1 Sauberkeitserziehung

Wir lassen den Kindern bei der Sauberkeitserziehung Zeit, in ihrem „eigenen Tempo“ voranzuschreiten.

Mit großem Einfühlungsvermögen und Feingefühl begleiten wir die Kinder auf diesem Weg. Wir gehen mit ihnen gemeinsam zur Toilette, bieten unsere Hilfe an und bleiben auf Wunsch des Kindes immer in Reichweite.

Wir gehen individuell auf jedes Kind ein, ermutigen und fördern es mit Lob und Anerkennung.

4.2 Eingewöhnungsphase

Die erste Zeit in der Krippe bildet die Grundlage für den Beziehungsaufbau zwischen dem Kind, seinen Eltern und dem pädagogischen Mitarbeitern. Entwicklungspsychologische Aspekte, sowie die Ergebnisse der Bindungsforschung haben gezeigt, dass für die kindliche Entwicklung eine sichere Bindung zu den Bezugspersonen von größter Bedeutung ist.

Deshalb hat die Eingewöhnungsphase den zunächst größten Stellenwert, mit dem Ziel die Erzieherinnen-Kind-Beziehung bestmöglich gelingen zu lassen.

Im Aufnahmegespräch wird mit den Eltern ein individueller Ablauf der Eingewöhnungsphase besprochen. Die Krippenkinder brauchen bei der Eingewöhnung in die Kindertagesstätte ihre Eltern und für diese Phase müssen sich die Eltern Zeit reservieren. Wir gehen in der Regel davon aus, dass ein Zeitraum von ca. vier Wochen eingeplant werden muss. Erfahrungsgemäß nimmt diese Eingewöhnungsphase längere, aber auch kürzere Zeit in Anspruch und Vorhersagen sind diesbezüglich nicht zu treffen.

Jedes Kind wählt sich eine feste Bezugsperson, die sich während der Eingewöhnungsphase um das Kind und die Eltern kümmert. Dadurch wird der

Einstieg in die Kindertagesstätte erleichtert und ein positiver Bindungsaufbau gewährleistet.

Die Eingewöhnungszeit lässt sich in verschiedene Phasen einteilen.

In der Grundphase, während der ersten drei Tage soll immer die bisherige konstante Bezugsperson das Kind täglich für ca. eine Stunde in die Krippe begleiten.

Bei diesen ersten Besuchen braucht das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit und den Blickkontakt der Bezugsperson. Überwiegend haben diese Aufgabe bisher die Mütter übernommen, aber auch Opa oder andere dem Kind sehr vertraute Personen wurden damit betraut.

In dieser Phase darf kein Trennungsversuch stattfinden. Die Erzieherin hat die Rolle der Beobachterin und nimmt behutsam Kontakt auf, ohne das Kind zu drängen.

Am vierten Tag kann der erste Trennungsversuch stattfinden und sollte etwa zehn bis maximal dreißig Minuten dauern. Nach diesem Versuch geht das Kind mit der Mutter wieder nach Hause.

Danach beginnt die Stabilisierungsphase. Jetzt versucht die Mitarbeiterin im Beisein der Bezugsperson nach und nach die Pflege und Versorgung, wie Wickeln und Füttern zu übernehmen. Unter Berücksichtigung der Reaktionen und Bedürfnisse des Kindes kann nun eine tägliche Erweiterung der Trennungsphase erfolgen.

In der Schlussphase gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen, wenn das Kind die Mitarbeiterin als sichere Basis akzeptiert, d. h. es lässt sich z. B. von ihr trösten.

Die einzelnen Phasen werden vom intensiven Austausch mit den Eltern beeinflusst und entsprechend verändert. Wir versuchen das Kind mit seiner Bezugsperson ganz individuell wahrzunehmen und mit Feingefühl den Tagablauf und die Eingewöhnungsphase abzustimmen. Manchmal gelang der Ablösungsversuch so auch schon am zweiten Tag.

Die Bezugsperson muss während dieser Zeit jederzeit erreichbar sein.

Der Verlauf der Eingewöhnung wird von den Mitarbeiterinnen täglich protokolliert.

Nach acht bis zehn Wochen findet ein Reflexionsgespräch über die Eingewöhnung mit den Eltern statt.

Da während dieser Eingewöhnungsphase die Bezugsperson außergewöhnlich viel Zeit in der Gruppe verbringt ist es aus Datenschutzgründen erforderlich, dass keine internen Informationen nach Außen gelangen. Dies versichern die Bezugspersonen mit der Unterschrift einer Datenschutzerklärung. Der Gebrauch von Handys ist aus o.g. Gründen in der Gruppe nicht erlaubt.

4.3 Tagesablauf

4.3.1 Begrüßung

Während der Bringsituation findet der erste Kontakt des Tages mit dem Kind und den Eltern statt. Wir legen großen Wert darauf, dass die persönliche Begrüßung zu einem wichtigen Ritual wird. Deshalb planen wir dafür entsprechend viel Zeit ein, um auf die tagesbedingte Befindlichkeit des Kindes aber auch der Eltern eingehen zu können.

4.3.2 Freispiel in der Gruppe

Nach der Begrüßung kann sich das Kind in den Räumlichkeiten frei bewegen und sich mit dem beschäftigen, was es interessiert.

Kleine Kinder sind von Natur aus neugierig, zeigen Lust am Lernen, suchen gezielt Wiederholungen von Situationen und wollen so im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten ihre Umwelt erkunden.

Diese Exploration, also aktives Entdecken der eigenen Umgebung wird vom pädagogischen Personal durch einfühlsame Beobachtung und Bereitstellung von entsprechendem Material und Angebot aktiv unterstützt.

In dieser Freispielzeit wird ein Kind damit beschäftigt sein durch robben, krabbeln oder laufen seinen Aktionsradius zu erweitern und Neues zu entdecken. Das pädagogische Personal wird das Kind bei seinem explorativen Verhalten positive Unterstützung und Ermunterung geben.

Es geht also hauptsächlich darum, bewusst das kindliche Neugierverhalten zu fördern. Wenn neue Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten bereitgestellt werden, so muss dem Kind auch genügend Zeit zur Verfügung gestellt werden um dies auszuprobieren.

Um zu nachhaltigen Erfahrungen zu kommen ist das selbständige Tun und kreativ werden der Kinder unabdingbar. Intensivste Beschäftigung mit einer Sache oder Situationen in denen Kinder vertieft und selbstvergessen einer bestimmten Aktivität nachgehen erweitern das Erfahrungsspektrum und das kindliche Wissen ständig.

Kinder genießen das aktive Tun und entwickeln ihre Fähigkeiten ständig weiter, z. B. mit Bausteinen, Türmchen bauen, die immer höher werden und nach Einsturz immer wieder aufgebaut werden, so lange bis das Kind vor Ermüdung eine Ruhepause braucht.

In diesem Alter ist Spielen nämlich die beschriebene Exploration die Methode des Lernens.

4.3.3 Gezielte Angebote

Zum täglichen Gruppengeschehen gehören auch kleinere, gezielte Angebote, z. B. Morgenlied, Fingerspiele, kleine Gespräche, Anwesenheit, usw.

Auch sind hier Material- und Wahrnehmungserfahrungen anzubieten, z. B. Matschen, Papier knüllen, Wasser pantschen, Klecksen und Malen mit Farben usw. Die Zusammenkunft im Stuhlkreis soll 20 Minuten nicht überschreiten.

In der Sinnesraumecke können sich einzelne Kinder in Begleitung eines Mitarbeiters z.B. zum Bilderbuch anschauen oder zur Entspannung bzw. Ausruhen zurückziehen.

Spaziergänge, zu dem uns zwei Krippenwagen mit jeweils sechs Sitzplätzen zur Verfügung stehen, werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt unter anderem mit dem Ziel, Natur u. Umgebung kennenzulernen.

Bewegung im Turnraum wird von uns in der Regel einmal wöchentlich aber auch bei Bedarf der Kinder kurzfristig angeboten.

Religiöse Erziehung kommt zum Ausdruck in täglichen Ritualen wie Beten vor dem Essen, Singen religiöser Lieder und achtsamer Umgang miteinander.

4.3.4 Frühstück

In der Regel kann jedes Kind zu der von ihm gewünschten Zeit am Esstisch frühstücken. Bis um ca. 10.30 Uhr sollte jedes Kind mit Essen der mitgebrachten Brotzeit fertig sein.

Die Zeit des Frühstückens nehmen Kinder oft als Ritual an, die ihnen Sicherheit vermittelt. Wir achten auf Einhalten der Hygienemaßnahmen wie Hände waschen und dass jedes Kind etwas gefrühstückt hat.

Das Prinzip der Selbständigkeit wird auch hier berücksichtigt wie z. B. Teller und Tassen holen, abspülen und aufräumen.

Diese Lebenssituation hat für das Kind als Lernsituation große Bedeutung und kann dementsprechend viel Zeit in Anspruch nehmen. Das Selbstbewusstsein wird gestärkt und vermittelt dem Kind Sicherheit.

Für die Kinder steht immer ein Teller mit mundgerecht geschnittenem Obst u. Gemüse bereit, von dem sie sich bedienen können. Den Obst- u. Gemüsekorb füllen uns die Eltern abwechselnd.

4.3.5 Verabschiedung

So wie die Begrüßung sehr wichtig ist, legen wir auch großen Wert auf eine persönliche Verabschiedung. Dabei kann der vergangene Tag im Rückblick abgeschlossen und aber gleichzeitig Lust auf den nächsten Tag gemacht werden.

4.4 Übergänge in die Regelgruppe

Regulär wechseln die Kinder zu Beginn des Kita Jahres im September in eine unserer Regelgruppen. Wenn es der Entwicklungsstand des Krippenkindes zulässt und eine Aufnahmewarteliste für die Krippe besteht, ist ein Wechsel in die Regelgruppe auch schon vorher möglich.

Der Wechsel stellt für das Kind eine besondere Situation dar, die es gilt sehr gut vorzubereiten und zu begleiten.

Deshalb wird mit den Krippenkindern schon Wochen vorher damit begonnen, sie durch verschiedene Aktionen damit vertraut zu machen.

Zum Beispiel gehen die Krippenkinder in Begleitung ihres vertrauten Personals zu Besuch in die Regelgruppe, in die das Kind aufgenommen werden soll.

Meist dauert dieser erste Besuch nur etwa eine halbe Stunde und wird nach und nach zeitlich ausgedehnt. Die begleitenden Mitarbeiter ziehen sich immer mehr zurück, bis schließlich das Krippenkind die Regelgruppe alleine besuchen darf.

5. Elternarbeit

Im Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit mit Eltern steht das gemeinsame Bemühen um das Wohlbefinden des Kindes, sowie seiner Entwicklung.

Die Grundlage dafür stellt die gegenseitige Akzeptanz und Vertrauen dar.

Hierbei hat das tägliche Gespräch beim Bringen und Abholen einen hohen Stellenwert eingenommen und nimmt viel Zeit in Anspruch.

Bei diesem Austausch werden wichtige Informationen weitergegeben, die das Personal berücksichtigen muss. Aber auch die Eltern bekommen Informationen über den Tagesablauf, Befindlichkeiten ihres Kindes und organisatorische Belange.

Wie auch für die Regelgruppen finden einmal jährlich geplante Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes statt. Grundlage dafür sind die Beobachtungen des pädagogischen Personals, die verschiedene Beobachtungsbögen bzw. Entwicklungstabellen zu Hilfe nehmen. Derzeit sind dies die „Beller Entwicklungstabelle“ und „Entwicklung, Beobachtung, Dokumentation nach Petermann“.